

Diese Bilder entstanden mit einer unberechenbaren Technik

Gunda Kupfer zeigt bei der „Kommission Kunst“ mit Holzdruck entstandene Meeresdarstellungen

Von Doris Weber

Dossenheim. Die Technik des Holzdrucks ist zwar schon alt, aber eher selten anzutreffen. So erleben die Besucher der von der „Kommission Kunst“ in Dossenheim organisierten Ausstellung mit dem Titel „Dünen – Meerblau – Himmelhoch“ überraschende Momente. Die Ersten, die das empfinden konnten, waren die zahlreichen Gäste der Vernissage. Nahezu 30 Arbeiten von Gunda Kupfer, die mehrheitlich in den vergangenen zwei Jahren entstanden sind, sind ab sofort in der Museumsscheune zu bestaunen. Darunter findet sich neben den Holzschnitten auch die Serie „Blau“ mit Bildern, die in sogenannter „Pigmentmalerei“ entstanden sind.

Die Arbeiten von Kupfer, die als echtes Nordlicht seit gut zehn Jahren im benachbarten Schriesheim lebt, gewinnen mit Kenntnis des Entstehungsprozesses noch an Eindrücklichkeit. Julia Philippi, die für die „Kommission Kunst“ in die Ausstellung einführte, erklärte das Vorgehen beim Holzdruck. Eine besondere Variante dieser Technik stellt die vom „verlorenen Stock“ dar. Ihr Kennzeichen ist das während des Entstehungsprozesses stetige Abtragen der erhabenen Druckflächen. Am Ende sei dann „fast alles weggeschnitten“, so Philippi. Die Vorgehensweise erfordere daher genaues Planen. Der Künstler bleibe dennoch nicht vor Überraschungen gefeit.

Um so beeindruckender sind daher die in dieser Technik entstandenen Meeresdarstellungen, die vornehmlich Ansichten von Sylt zeigen. Es grenzt an ein Wunder, wie es Kupfer trotz des Faktors Unberechenbarkeit gelingt, verschiedene Stimmungen entstehen zu lassen. Ihre Drucke zeigen den Blick auf Meer in verschiedenen Monaten und tatsächlich werden die mit der Jahreszeit verbundenen Stimmungslagen über die



„Dünen – Meerblau – Himmelhoch“ lautet der Titel der Ausstellung von Gunda Kupfer (links), in die Julia Philippi von der „Kommission Kunst“ einführte. Foto: Alex

Variationen von Farben und Flächigkeit transportiert. Betrachtet man „Sylt im August“ spürt man die Wärme in der Luft. Im März ist das Meer in aufgewühlter Bewegung. Im Mai wirkt die Szene frisch. Wie erstarrt erscheint die Dezemberlandschaft. Im Februar bricht die Bewegungslosigkeit scheinbar auf.

Gunda Kupfer scheint gerne zu experimentieren und sich der Überraschung zu stellen. So druckte sie auch Leporellos. In besonders tiefen Rahmen

glättete sie die Bildreihe nicht, sodass die Faltung zum zusätzlichen künstlerischen Element wird.

① **Info:** Die Arbeiten „Dünen – Meerblau – Himmelhoch“ von Gunda Kupfer sind noch bis zum 18. Dezember zu den Öffnungszeiten des Heimatmuseums an jedem dritten Sonntag im Monat zu sehen. Unter Telefon 0 62 21 / 86 45 61 können Besichtigungstermine individuell vereinbart werden.